



Landrat Karl Eßer (links) überreicht Josef Domsel das Bundesverdienstkreuz. Rechts Anni Domsel. (Foto: Jütten)

## Ein Leben für die anderen

### Josef Domsel erhielt Bundesverdienstkreuz am Bande

**Heinsberg.** - Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Landrat Karl Esser im Sitzungssaal der Raiffeisenbank in Heinsberg Josef Domsel aus Kempen, Mühlenfeld 14, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm vom Bundespräsidenten am 22. September verliehen wurde.

Josef Domsel ist kein Mensch, der einen Posten annimmt, um etwas zu sein, sondern eine Aufgabe nur dann übernahm, wenn er davon überzeugt war, etwas dafür tun zu können. Seit 1951 ist Josef Domsel für die Verwaltungsorgane der Raiffeisenbank e. G. tätig. Nach der Fusion mit der damaligen Spar- und Darlehnskasse Rurkempen wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, dem er seit vielen Jahren als Vorsitzender auch heute noch angehört.

Ab 1945 war Josef Domsel beim Finanzamt Wassenberg tätig und wurde 1948 Mitglied des Zusammenschlusses der Steuerbeamten. Bis zur Auflösung der Dienststelle Wassenberg im Jahre 1957 war er Angehöriger des örtlichen Personalsrats und Mitglied im Bund Deutscher Steuerbeamten. Nach seiner Versetzung zum Finanzamt Geilenkirchen war er von 1956 bis zu seiner Pensionierung 1970 im Ortschaftsrat und von 1958 bis 1970 Mitglied des Bezirkspersonalsrats der Oberfinanzdirektion Köln. Seit 1978 ist Josef Domsel als Mitbegründer des Vereins der Ehemaligen des Finanzamtes Geilenkirchen dessen Vorsitzender.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit sah Josef Domsel in der Arbeit mit jungen Menschen. So war er bis 1934 in der katholischen Jugend tätig und stellte sich bereits 1945 dem FC Eintracht Kempen als Mitarbeiter in der Jugendabteilung zur Verfügung. 1952 berief man ihn in den Kreisjugendausschuß des Fußballkreises Heinsberg, dem er nun seit 30 Jahren angehört.

1955 und 1969 wurde er für jeweils zwei Jahre zum Hauptschöffen an die Jugendstrafkammer des Landgerichts Aachen bestellt. Erfahrungen bei der Bildung von Vereinen sammelte Josef Domsel bereits 1952 als Mitbegründer des Karnevalvereins „Kemper Gröne“, dessen Präsident er 30 Jahre lang war. Er war zweimal Prinz der „Kemper Gröne“ und in der Session 1976/77 Stadtprinz der Stadt Heinsberg.

Seit 1977 ist Josef Domsel aktiver Mitarbeiter der Volkskundlichen Arbeitsgemeinschaft im Kreise Heinsberg. Er schuf hier 1979 einen Mundartkreis, der unter seinem Vorsitz erfolgreich arbeitet und ist an der Herausgabe der Zeitschrift „Oos Platt“ beteiligt. Seine Kenntnisse und Erfahrungen stellt Josef Domsel seit 1981 auch dem Volkskunderat Rhein-Maas bei Arbeitstagen in Luxemburg, Belgien, den Niederlanden und Deutschland zur Verfügung.

1971 wurde er Mitglied im Verein der Briefmarkenfreunde Birgelen e. V. im Bund Deutscher Philatelisten.

Nachdem Landrat Esser Verdienstorden und Urkunde überreicht hatte, war Bürgermeister Otto Knoll der erste offizielle Gratulant. Er überreichte Josef Domsel den Ehrenbecher der Stadt Heinsberg. Peter Peters, Kreisvorsitzender des Fußballkreises Heinsberg, betonte, daß die persönliche Ausstrahlung Josef Domsel seine Arbeit stets erleichtert habe. Nachdem er seinen Jugendleiterposten in jüngere Hände gelegt hat, übernahm er nun die sicherlich nicht leichte Aufgabe des Vorsitzenden der Jugendrechtsinstanz.

Adi Kappes, der aus Köln gekommen war, um die Glückwünsche des Fußballverbandes Mittelrhein zu überbringen, faßte seine Laudatio zusammen in dem Satz: „Jong dat häste jod gemacht“. Der Vorsitzende der „Kemper Gröne“, Walter Geiser, gratulierte im Namen aller Kemper Ortsvereine. Bankdirektor Harald Müsse faßte die Persönlichkeit von Josef Domsel kurz zusammen.

Josef Domsel habe stets einen klaren Blick für die Probleme gehabt und wußte sie anzufassen, verfügt über eine klare Sprache und erreicht nicht nur Verständnis sondern Verstehen, beweist Einsatzwillen wenn er die Aufgabe sieht. Josef Domsel, der sich für die Auszeichnung und die Glückwünsche in der für ihn so typischen persönlichen Art bedankte, setzte ein Wort des Heiligen Augustinus über sein Leben: „Nur ein Leben, das für andere gelebt ist, ist wert gelebt zu werden.“

Sein Dank galt allen, die dazu beigetragen haben, daß ihm diese Auszeichnung zuteil wurde, aber auch insbesondere seiner Frau und seinen Kindern, die Verständnis für sein Engagement zeigten.